SCHUSSENPARK
Ravensburg

Protokoll der Preisgerichtssitzung
11.11.2022

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Architektenkammer Baden-Württemberg
Registrierter Wettbewerb 2022-2-11

Stadt
Ravensburg

Ausloberin und Vorprüfung

Ausloberin des Realisierungswettbewerbs mit Ideenteil ist die

Stadt Ravensburg vertreten durch:

Herrn Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp
Rathaus Ravensburg
Marienplatz 26
88212 Ravensburg

Die **Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung** erfolgt durch:

kohler grohe architekten
Löffelstraße 4, 70597 Stuttgart
T 0711 769639 30
F 0711 769639 31
E wettbewerb@kohlergrohe.de

Niederschrift der Preisgerichtssitzung in Stuttgart am 11.11.2022.

Beginn: 9:20 Uhr

Herr Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin.

Herr Grohe prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts.

Es sind erschienen als:

Fachpreisrichter (9):
- Friedhelm Terfrüchte, Freier Landschaftsarchitekt BDLA/DASL, Essen
- Prof. Mathias Hähnig, Freier Architekt BDA, Mitglied im Gestaltungsbeirat, Tübingen
- Susanna Hirzler, Freie Landschaftsarchitektin BDLA, Tübingen und Beirätin für Städtebau
- Blanka Rundel, Umweltamt - Abt. Grünflächen und Ökologie, Stadt Ravensburg
- Mechthild von Puttkamer, Freie Landschaftsarchitekten BDLA, Starnberg/ Berlin
- Jochen Köber, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Stuttgart
- Prof. Franziska Schieferdecker, Landschaftsarchitektin BDLA, Dresden
- Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne, Landschaftsarchitekt, Nürtingen
- Kay Koschka, Leiter des Stadtbauamtes Lindau, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Lindau

Stellvertretende Fachpreisrichter (2):
- Stefan Helleckes, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Karlsruhe
- Jan-Frieso Gauder, Freier Landschaftsarchitekt, BDLA, Stuttgart

Sachpreisrichter (8):
- Dr. Daniel Rapp, Oberbürgermeister, Stadt Ravensburg
- Dirk Bastin, Bürgermeister, Stadt Ravensburg
- Martina Lehn, Fraktion GRÜNE, Stadt Ravensburg
- Dr. Hans-Dieter Schäfer, Fraktion SPD, Stadt Ravensburg
- Amy Grubert, Schülerrätin, Stadt Ravensburg (Vertreterin Frau Roth)
- Maria Weithmann, Fraktion GRÜNE, Stadt Ravensburg
- Markus Brunner, Fraktion CDU, Stadt Ravensburg
- Joachim Arnegger, Fraktion FW, Stadt Ravensburg

Stellvertretende Sachpreisrichter (4):
- Helmut Grieb, Fraktion CDU, Stadt Ravensburg (abwesend von 12:30 Uhr bis 13:00)

Sachverständige Berater (3):
- Christian Herrling, Leiter Stadtplanungsamt, Stadt Ravensburg
- Christian Storch, Stadtplanungsamt - Abt. Stadtentwicklung & Verkehrsplanung, Stadt Ravensburg
- Britta Welzer, Bürgerin, Stadt Ravensburg
- Fabian Bingenheimer, Bürger, Stadt Ravensburg
- Iris Steger, Leiterin Dezernat Kreisentwicklung, Wirtschaft und ländlicher Raum, Landratsamt, Ravensburg

Entschuldigt sind:
- Jael Mara Roth, Schülerrat, Stadt Ravensburg (wird durch Frau Grubert vertreten)
- Wiebke Küpper, Oberfinanzdirektion Karlsruhe, Abt. Bundesbau (wird durch Frau Weithmann vertreten)
- Michael Lopez-Dias, Fraktion BfR, Stadt Ravensburg (wird durch Herrn Arnegger vertreten)
- Helmut Grieb, Fraktion CDU, Stadt Ravensburg ist ab 12:30 Uhr entschuldigt und wird durch Herrn Brunner vertreten)
- Markus Waidmann, Fraktion FDP, Stadt Ravensburg

Anschließend leitet Herr Grohe die Wahl des Vorsitzenden ein.

Friedhelm Terfrüchte wird einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben oder während der Preisgerichtssitzung führen werden.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Jury alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Jurysitzung hin und bittet das Preisgericht um entsprechendes Verhalten.

Friedhelm Terfrüchte erläutert die Formalien des Beurteilungsverfahrens.

Herr Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:
14 von 20 zugelassenen Arbeiten wurden abgegeben.
14 Arbeiten sind rechtzeitig eingegangen.

Es wird festgestellt, dass bei den zur Bewertung zugelassenen Arbeiten trotz einzelner Abweichungen gegen keine bindenden Vorgaben verstoßen wurde.

Die Jury beschließt einstimmig, die alle eingereichten Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Um 10:00 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich und wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 12:00 Uhr.

In einer sich anschließenden Diskussion werden wichtige Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang intensiv diskutiert und die nachfolgenden wesentlichen Beurteilungskriterien der Auslobung bestätigt:

- Qualität des städtebaulichen und freiräumlichen Konzeptes
- Qualität des architektonischen und gestalterischen Konzeptes
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen und des Raumprogramms
- Nachhaltigkeit (Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Umwelteigenschaften)
- resiliente, gewässernahe Umgestaltung,

1. Wertungsrundgang

In dem ersten kritischen Wertungsrundgang ab 12:30 Uhr diskutiert die Jury mit Hilfe der Vorprüfung intensiv die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Arbeiten. Trotz erkennbarer Qualitäten werden die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1005 und 1006einstimmig wegen schwerwiegender konzeptioneller und/oder gestalterischer Mängel ausgeschieden.

Um 13:00 Uhr schließt die Mittagspause an.

2. Wertungsrundgang

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 13:30 Uhr. Es werden die verbliebenen 12 Arbeiten intensiv und ausführlich diskutiert und bewertet. Folgende Arbeiten werden mehrheitlich ausgeschieden:

1001 (13:4), 1003 (12:5), 1004 (16:1), 1007 (11:6), 1008 (16:1), 1009 (16:1), 1010 (13:4), 1012 (15:2) und 1014 (10:7)

Um 15:20 bis 15:30 schließt eine Pause an.

Engere Wahl

Es verbleiben zunächst die Arbeiten
1002(15:2), 1011(12:5), 1013(16:1), in der engeren Wahl.

Für die Arbeiten 1007, 1012 und 1014 werden Rückholanträge gestellt. Über diese wird nach einer anschließender Diskussion im Preisgericht wie folgt abgestimmt:

1007 (8:9) abgelehnt
1012 (11:6) zugestimmt
1014 (12:5) zugestimmt

Somit verbleiben in der engeren Wahl die Arbeiten, 1002, 1011, 1012, 1013 und 1014. Diese Arbeiten werden ab 16:50 Uhr in kleinen Arbeitsgruppen von Preisrichtern auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung und den Ergebnissen der Diskussionen schriftlich zusammengefasst und bewertet.

Die schriftlichen Beurteilungen der Arbeiten der engeren Wahl werden verlesen, diskutiert und nach Abstimmung genehmigt.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe beschließt das Preisgericht die folgende Rangfolge:

1. Rang	Tarnzahl 1013	(17:0)
2. Rang	Tarnzahl 1002	(17:0)
3. Rang	Tarnzahl 1011	(17:0)
4. Rang	Tarnzahl 1014	(17:0)
5. Rang	Tarnzahl 1012	(13:4)

Das Preisgericht beschließt, die Preise und Anerkennungen entsprechend der Auslobung wie folgt zu vergeben:

1. Preis	50.000, - Euro	Tarnzahl 1013 (17:0)
2. Preis	31.000, - Euro	Tarnzahl 1002 (17:0)
3. Preis	19.000, - Euro	Tarnzahl 1011 (17:0)
Anerkennung	12.500, - Euro	Tarnzahl 1014 (17:0)
Anerkennung	12.500, - Euro	Tarnzahl 1012 (17:0)

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen. Es empfiehlt weiterhin, die in der schriftlichen Beurteilung formulierten kritischen Würdigungen des Preisgerichtes, bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit der Ausloberin erfolgen. Im nachfolgenden Verhandlungsverfahren ist das Wettbewerbsergebnis entsprechend den Vorgaben der Auslobung zu berücksichtigen.

Im Anschluss werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen geöffnet und die Verfasser festgestellt. Das Protokoll wird vom Vorsitzenden verlesen, vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende beim Preisgericht für die äußerst konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die professionelle und hervorragende Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Er beglückwünscht die Ausloberin zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihnen für die Durchführung dieses Wettbewerbs und wünscht ihr für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Herrn Friedhelm Terfrüchte gibt den Vorsitz an Herrn Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp zurück, der sich bei Herrn Friedhelm Terfrüchte für die hervorragende Leitung der Preisgerichtssitzung und bei allen am Verfahren Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit bedankt.

Die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin.

Die Arbeiten der WettbewerbsteilnehmerInnen werden von Montag, den 14.11.2022 bis Donnerstag, den 17.11.2022, jeweils von 9 – 16 Uhr (außer Montag; da wegen Aufbau erst ab 14:00 Uhr), im Technischen Rathaus, Salamanderweg 22, 88212, Ravensburg ausgestellt.

Zusätzlich wird eine digitale Wettbewerbsbroschüre erstellt.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 17:45 Uhr.

Ravensburg, den 11.11.2022

Friedhelm Terfrüchte

1001	2.Rundgang	- ARGE Lavaland GmbH + Treibhaus, Berlin
1002	2.Preis	- Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
1003	2.Rundgang	- GRIEGER HARZER Landschaftsarchitekten, Berlin
1004	2.Rundgang	- METTLER Landschaftsarchitektur, Berlin
1005	1.Rundgang	- Freiraum Süd Landschaftsarchitekten, Ravensburg
1006	1.Rundgang	- POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
1007	2.Rundgang	- Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin
1008	2.Rundgang	- faktorgrün Landschaftsarchitekten Freiraumplanung, Freiburg, Rottweil, Heidelberg, Stuttgart
1009	2.Rundgang	- Luz Landschaftsarchitektur, Stuttgart
1010	2.Rundgang	- lohrer hochrein GmbH, München
1011	3.Preis	- 365 grad Freiraum + Umwelt, Überlingen
1012	Anerkennung	- Siegmund und Winz Landschaftsarchitekten, Balingen
1013	1.Preis	- Planstatt Senner, Überlingen
1014	Anerkennung	- Mahl Gebhard Konzepte/ Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München

1.Preis – 1013

Planstatt Senner, Überlingen

Die Verfasser/innen gehen sehr behutsam auf die die örtliche Situation ein und beschränken sich am Ufer der Schussen auf wenige aber wirksame Eingriffe. Somit kann ein Teil des Vegetationsbestands erhalten werden. Auch die Platanenreihe bleibt bestehen und wird nach Süden und Norden ergänzt. Sie wirkt als pflanzlicher Filter und räumlicher Abschluss zum Bahngelände. Die Promenadenkante folgt subtil der neuen Uferkante. Der Verzicht auf ergänzende Wege am Schussenufer ist angenehm, wobei der Schussenstrand bei normalen Wasserständen als Weg und Aufenthaltsbereich fungieren kann. Der Beitrag zeichnet sich so durch einen sehr geringen Versieglungsgrad aus.

Die differenzierten Spielflächen im Norden für die größeren Kinder im Wäldchen und für die Kleineren nahe der Gastronomie sind richtig positioniert. Sie sind leider in ihrer konkreten Gestaltung erst angedeutet.

Die Wegeaufweitungen an den Schlüsselorten, die aus der Stadt in den Schussenpark führen, sind angemessen dimensioniert und gut gesetzt. Das den Weg begleitende Aktivband mit Bewegungsangeboten (Bouldern und Calisthenics), das sich aus der niederen Trennwand zwischen Bahn und Schussenpark entwickelt, liegt komprimiert zwischen Bahngelände und Weg. Die Öffnung der Flappachverdolung im Mündungsbereich wird positiv bewertet. Die vorhandene Escherbrücke als Grünbrücke mit Aufenthaltsqualität auszubilden, wird ebenfalls positiv aufgenommen.

Leider ist in den Schnitten der nachhaltige Umgang mit dem Bodenmanagement nicht ablesbar. Im Text wird jedoch darauf hingewiesen. Die Sitzstufen sind in ihrer Anzahl wohltuend reduziert, muten aber ein wenig schematisch an.

Der naturnahe Bereich im Übergang zum Gelände der Firma Schindele mit dem Eidechsenhabitat liegt sinnvollerweise an der Peripherie.

Im Ideenteil setzt sich das durchgehend grüne Konzept fort, wobei dieser Eindruck mit der Verlegung der Stellplätze in eine Tiefgarage erkauft wird. Die skizzierte Aufstellung in der Tiefgarage ist weder wirtschaftlich noch praktikabel. Die Straßenverlegung ist nicht realisierbar, weil die beanspruchten Grundstücke nicht verfügbar sind. Es stellt sich die Frage, ob das robuste Konzept bei genügendem Abstand zur Schussen nicht auch eine oberirdische Lösung des ruhenden Verkehrs und die Nutzung der Bestandsstraße zulässt.

Die Promenade als Rückgrat zur Stadt und als „Gegenspieler“ zur Schussen dürfte aus Sicht des Preisgerichts etwas kräftiger in Erscheinung treten. Die polygonale Linienführung der Belagskante zur Schussen bedarf einer klareren gestalterischen Ausformulierung. Die verkehrlichen Belange des Wendebereichs und die ausreichende Zufahrt nach Norden (Bus) sind nicht nachgewiesen.

Die VerfasserInnnen haben die Jury mit einem durchgehend konsequenten und zurückhaltenden Konzept für einen neuen Schussenpark überzeugt, dass eine gute Umsetzung erwarten lässt.

2.Preis – 1002

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Entwurfliche Inspiration und gestalterische Leitidee ist das Bild von Schwemmholz am Ufer eines naturnahen Flusses. Dieser Gedanke wird in abstrahierter Form als Grundlage für die dreidimensionale und polygonal gestaltete Uferpromenade übersetzt.

Das Leitbild Mäandrierender Fluss - Uferpark Schussen - Stadtpromenade wird konsequent durchgeführt.

Der durchgängige Gestaltungsduktus gibt dem Ort eine besondere Identität. Die Durchgängigkeit des Uferparkes mit unterem Uferweg und oberer Promenade mit Platzaufweitungen an richtigen Stellenstärken die Raumqualitäten und unterstützen die gestalterischen Setzungen.

Die Realisierbarkeit des Uferweges im engen Bereich vor Gebäudes Gleis 9 wird dabei jedoch in Frage gestellt.

Die erhaltenen Platanen bilden auch künftig ein wichtiges grünes Rückgrat zum Bahngelände und befördern die gute Aufenthaltsqualitäten längs der Promenade.

Gleiches gilt für polygonale/mäandrierende Wegeführung der oberen Promenade, sie stärkt die Verweilqualität gegenüber der Durchfahrtfunktion. Kritisch hinterfragt die Jury den überaus starken Einsatz von Holzpodesten bei der Gestaltung der Aufenthalts- und Spielbereiche längs der Promenade.

Die Umgestaltung und der Teilrückbau der stadtteilverbindenden Brücke wird kontrovers diskutiert, Kritisch hinterfragt wird auch der Aufzug im nahen Überschwemmungsbereich der Schussen.

Die relativ weiträumige Überdeckelung der der Unterführung durch die neue Promenade und die barrierefreie Gestaltung des Tunnelzuganges ist eine gute Lösung.
Auch der Aufgang zum bestehenden Eschersteg ist an der richtigen Stelle platziert und gut ins Wegenetz integriert.

Die vorgeschlagene Geländemodellierungen mit Böschungsabflachungen mit den leichten Aufweitungen am Schussenufer sind funktional und gestalterisch nachvollziehbar und eröffnen interessante Aufenthaltsqualitäten in Ufernähe. Die Jury vermisst allerdings belastbare Aussagen zu standortbezogenen Bodenmanagement.

Dier Sitzstufen an der Schussen werden als maßvoll und richtig platziert gewertet.
Die Erschließungsfunktionen sind klar zugeordnet. Die Durchgängigkeit nach ist gegeben, die Zufahrtssituation in das nördlich gelegene Werksgelände erscheint jedoch zu eng. Die Positionierung des Kleinspielfeldes kann nachvollzogen werden.

Das begrünte Parkdeck (Ideenteil) ist gut (nämlich zurück) gesetzt und erlaubt im südlichen Bereich eine uferbezogene Wiesenfläche.

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch einen maßvollen und sensiblen Umgang mit der Schussen und ihrer Ufer und der Integration des vorhandenen raumbildenden Baumbestandes in den neuen Uferpark aus. Sie schafft es, über eine markante Stadtpromenade eine Vielzahl von qualitätsvollen Aufenthaltsbereichen für unterschiedlichste Nutzergruppen zu generieren, allerdings auf Kosten einer auch künftig relativ hohen Flächenversiegelung und eines noch ungelösten Bodenmanagements.

3.Preis – 1011

365 grad Freiraum + Umwelt, Überlingen

Die Konzeption einer Zonierung “Stadt Land Fluss” überzeugt in ihrer konsequenten Umsetzung. Über verschiedene Plateaus entstehen unterschiedlich bespielt und neu gestaltete öffentliche Räume.

An den Verbindungspunkten und Schnittstellen zur Innenstadt, im Bereich des Escher Steges und im Bereich der vorhandenen Unterführung bieten die Verfasser auf dem oberen Plateau der neuen Promenade entlang der Bahntrasse ein vielgestaltiges Angebot an attraktiven und gut nutzbaren Plätzen und Spielflächen.. Diese Flächen sind hochwassergeschützt und ermöglichen eine durchgängige Nutzung e für alle Generationen. Die Vorgaben des HQ100 sind berücksichtigt. Die die Kleinspielfelder, der des Calisthenics-Parcour sowie weitere multifunktionale Aktionsflächen mit Bühnen und auch die Boulder-Wände sowie ergänzende gastronomische Angebote wie Food-Trucks und Biergarten schaffen dort die gewünschten attraktiven und stadtnahen Einrichtungen und Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger.

Auf diesem oberen Niveau verläuft eine durchgängige Nord-Süd-Wege Rad- und Fußwegeverbindung, die auch die Notzufahrt zum Schindele-Areal sicherstellt.

Der Umgang mit der Topografie überzeugt. Unterhalb klar einer formulierten podestartigen Raumkante entsteht eine großzügige Auenlandschaft, die als Retentionsraum dient und vielgestaltige Biotop- und Habitatstrukturen wie Staudenfluren und Gehölzegruppen aufweist. Geschickt wird der Flappbach erlebbar gemacht und in die Auenlandschaft integriert. Ein geschwungener, durchgängiger Fußweg wird durch Naturspielplätze, Kiesstrände, Beachvolleyballfelder sowie Wiesensitzstufen an den Schussen begleitet. Die Umsetzung, des Spielplatzes in der Flussaue wird allerdings kritisch gesehen. Grundsätzlich positiv wird die Durchgängigkeit des Fußweg und somit Erlebbarkeit des Flusslaufes westlich des Gebäudes Gleis 9 bewertet. Angesichts der räumlichen Enge dürfte die Realisierbarkeit schwierig werden.

Im Bereich des Ideenteils wird durch Zurückspringen der Parkierungsanlage die Durchgängigkeit des Schussenparks aufgezeigt. In Ausformung, Größe und Stellplatzanzahl sind vorhandene Potenziale jedoch nicht voll ausgeschöpft. Eine Reduzierung der Stellplätze auf das geforderte Maß zugunsten unbebauter Flächen wäre wünschenswert.

Der Vorschlag, die historische Brücke im Norden des Areals durch einen schlanken Fußgängersteg zu ersetzen wird in Gremium kritisch diskutiert und auf seine Sinnhaftigkeit überprüft. Der implementierte Gedanke einer Stärkung der Ost-West-Verbindung wird als zwingend erachtet und stellt in der vorliegenden Variante womöglich eine langfristige Lösung dar. Positiv beurteilt die Jury das vorgeschlagenen Bodenmanagement, das Aushubmaterial aus den Böschungsabflachungen und den künftigen Retentionsflächen soll mit der Modellierung von Aussichtspunkten vor Ort wiederverwendet werden.

Das Abfangen unterschiedlicher Geländeniveaus durch begrünte Mauerelemente (Krainerwände) überzeugt nicht und wirkt in ihrer in Teilbereichen linearen Umsetzung stereotyp. Die Vernetzung der formulierten Ebenen bleibt hinter ihren gestalterischen Möglichkeiten. I Die Jury hinterfragt kritisch, warum sich der Erhalt weiterer Platanenstandorte nicht in der dieser Konzeption wiederfindet.

Insgesamt liegt ein der Situation angemessener Entwurfsansatz vor, der einen ersten, prägenden Baustein eines durchgängigen Landschaftsraums Schussen aufzeigt und der Stadt die Schussen als Identifikationsort zurückgibt. Leider findet dieser konsequente Planungsansatz in der Ausformulierung nicht immer eine so konsequente Umsetzung. Insgesamt liegt ein städtebaulich-freiräumliches Gesamtkonzept vor, welches positive Synergien in seine Nachbarschaften ausstrahlen kann..

Anerkennung – 1014

Mahl Gebhard Konzepte/ Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München

Die Verfasser*innen treten mit der Haltung an, sich dem Ufer der Schussen weiterhin mit einer verbleibenden Steilstufe in Form einer naturnahen Böschung von 2m Höhe zu nähern und keinen direkten Zugang zum Wasser zu schaffen.

Diese Haltung wird mit einem zentralen Entwurfselement im Realisierungsteil ausformuliert: der Schussenterrasse. Eine sich in Treppen und Rampen abstufende, platzartige Aufweitung, die sich zur Schussen öffnet und als Balkon über dem Fluss endet und in der Flucht der Bahnhofsunterführung die Verbindung in die Stadtmitte sucht.

Die daran nördlich angrenzenden, als Rasenstufen, Liegewiesen mit Spiel- und Bewegungsflächen gut ausformulierten Grünräume folgen dieser sanft abgestuften Topografie. Sie werden von einem weiteren Fußweg entlang der Böschung durchquert und von neu gepflanzten Gehölzen gesäumt, so dass das westliche Schussenufer weiterhin fast durchgängig von einer Baumkulisse eingerahmt wird und große Teile des Galeriewaldes erhalten bleiben.

Das Rückgrat des Schussenparks bildet eine lineare, verspringende Wegeachse, die parallel zur Bahn verläuft und eine zentrale Fahrradgarage sowie Spiel und Sportangebot zu den Bahngleisen hin anbietet. In ihr werden alle Fuß- und Radläufigen Bewegungen gebündelt und die Durchfahrt nach Norden weiterhin möglich gemacht. In diese Achse sind die zwei platzartigen Aufweitungen angehängt. Auf Höhe der bestehenden Brücke zum Industriegebiet Rechwiesen und in Verbindung mit dem neu errichteten Escherstegs wird ein Biergarten angeboten, der als massiver Balkon zur Schussen ausgebildet wird. Zwischen den Stützmauern findet sich eine urbane Treppe als Einstieg für die Kanuten.

Nördlich der Brücke werden großflächige und von Nutzungen freigehaltene Ausgleichsflächen angeboten, die wertvolle und ungestörte Rückzugsräume anbieten.
Überzeugend ist der Ansatz, die versiegelten Flächen im Ideenteil sehr gering zu halten und der Natur Raum zu geben.

Im Ideenteil werden die Parkplätze durchgrünt und westseitig der Erschließungsstraße gebündelt, die Vorflächen zu den Gebäuden sind großflächig entsiegelt. Am Gleis 9 finden sich im Norden und Süden kleine Gastronomie- und Aufenthaltsbereiche sowie ein Multifunktionsplatz für Veranstaltungen. Die Vorflächen des neuen Baudezernats sind im Maßstab und Nutzung gut gesetzt. Die Erschließungsstraße endet in einem Baumbestandenen Wendeplatz. Das Maß der Entsiegelung wirkt ansprechend, die Orientierung und Wegeführung als Antritt an die Parkdurchwegung kann nicht überzeugen.

Kritisch diskutiert wird die Ausformulierung einer massiven Bastion, mit der der neue Biergarten an den Fluss antritt, die hohen und urbanen Mauern wirken im Dialog zum Fluss ortsfremd. Die Geste der Schussenterrasse kann im Raumbezug zur Stadt und in ihrer Öffnung zum Fluss hin überzeugen, es stellt sich allerdings die Frage, warum die Chance nicht genutzt wurde, die Treppenanlage aus der Unterführung und Weiterführung zur Schussen nicht auf HQ 100 abzutragen, um der starken Auf- und Abtreppung entgegenzuwirken.

Der Entwurf bietet im naturnahen Steilufer eine kleine Aufweitung als strömungsarmes Rückzugsgebiet, ansonsten verbleibt die Schussen in ihrem gewohnten Flussbett. Für den Hochwasserschutz (zusätzlicher Retentionsraum) und die Dynamik des Flappaches werden keine Angebote gemacht. So wird auch eine Chance vergeben, der Schussen bei Hochwasser weiteren Retentionsraum anzubieten.

Begrüßt werden die gute Durchgrünung und Verdichtung des bestehenden Baumbestandes. Unverständlich ist dabei die Haltung, alle Platanen an der Bahn zu fällen und durch Pappeln zu ersetzten.

Insgesamt kann die die konsequente Haltung der Verfasser, das Ufer der Schussen kaum begehbar zu machen und wenig Kontakt zum Fluss zu suchen die Jury nicht gänzlich überzeugen.. Die Kontaktstellen Schussenterrasse und Biergarten wirken als Kontrapunkt zu dieser naturnahen Haltung dabei etwas städtisch überformt und können in der Gestaltung bisher noch nicht gänzlich überzeugen.

Anerkennung – 1012

Siegmund und Winz Landschaftsarchitekten, Balingen

Der Entwurf formuliert eine robuste Grundstruktur mit einer nachvollziehbaren Erschließung der einzelnen Elemente. Die Verknüpfung der Stadträume wird erreicht. Die VerfasserInnen vertreten eine selbstbewusste Haltung, die dem Ort eine neue Prägung gibt.

Allerdings erscheint die Gestaltsprache und Dichte der baulichen Elemente der Zielrichtung der Aufgabe nicht angemessen. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Terrassierung zur Unterführung, der sehr formal, übermöbliert und wenig naturnah erscheint. Der Erhalt des Platanenreihe in diesem Bereich ist unrealistisch.

Entlang der gesamten Uferlinie gibt es viele bauliche Eingriffe, die einer naturnahen Entwicklung des Gewässers entgegenstehen. Die großstädtische Geste ist für den Ort unpassend.
Auch die Gestaltung des Flussbettes erinnert eher an einem Voralpenfluss als dass er die reale hydrologische Situation aufnimmt

Der Ausgang der Unterführung ist richtig ausgeprägt. Er ist aber zu klein und wird durch die Neupflanzung verstellt. Zudem ist fragwürdig, ob der Hochwasserschutz für die Unterführung so gewährleistet werden kann.

Auch der Platzraum zwischen den Gebäuden überzeugt nicht, weil er außerhalb des eigentlichen Zentrums liegt und lediglich Verkehrsfunktionen übernimmt.

Den Aushub am Ufer durch Bodenmodellierung in den Sportbereichen zu kompensieren ist sinnvoll. Allerdings wirken die Modellierungen wie auch viele weitere l Parkelemente überinszeniert und beengen die Erschließung.

Insgesamt beschreibt der Entwurf einen sehr eigenständigen, prägnanten Ansatz, der in seiner funktionalen und gestalterischen Ausformung allerdings die Chance einer naturnahen Neugestaltung dieses wichtigen flussgeprägten, stadtteilverbindenden Freiraumes leider nicht ergreift.